



Ibiza: Seit Jahren lebt Sandra im sonnigen Süden. Weit weg von schlechtem Wetter und aufdringlichen Fans

SANDRA | LEGENDE

Stimme aus dem Jenseits

Der Star des 80er-Pop ist zurück. Zum Erscheinen ihrer neuen Platte erzählt Sandra erstmals die dramatischen Umstände ihres Rückzugs

Von ihrem Massen-Pop kann man halten, was man will, aber Sandra gilt mit rund acht Millionen verkauften Alben noch immer als die erfolgreichste Pop-sängerin aus Deutschland. Nach sieben Jahren Karrierepause hat die 39-Jährige ein neues Album veröffentlicht: „The Wheel of Time“.

MAX: Sie sind mit dem Erfolgsproduzenten Michael Cretu (Enigma) verheiratet, haben zwei sechsjährige Söhne und haben sich nach Ibiza abgesetzt. Warum machen Sie sich nicht einfach ein ruhiges Leben?

Sandra: Es war mir peinlich, in Frankreich schon zum dritten Mal ein Best-of-Album zu veröffentlichen.

MAX: Aber das ist doch kein Grund.

Sandra: Nein, das Internet war Schuld! Auf meiner Homepage haben die Fans förmlich um ein neues Album gebettelt.

MAX: Aber warum covern Sie mit Ihrer aktuellen Single-Auskopplung den alten Hit „Such a Shame“? Wollen Sie jetzt auch vom 80er-Jahre-Trend profitieren?

Sandra: Das ist das letzte, was ich will! Es geht um die Gefühle zwischen Michael und mir! In unserem ersten Urlaub vor zwanzig Jahren packten wir das Surfbrett auf unseren Golf und fuhren an den Gardasee. Von morgens bis abends lief nur ein Lied: „Such a Shame“ von Talk Talk. Nur alle paar Jahre gibt es ein Lied, das ich abgöttisch liebe.

MAX: Ihre Stimme erinnert an die Pop-Elfe Enya. Ist das Absicht?

Sandra: Nein, wir sind absolut verschieden. Sie ist kein Fronttyp, der sich in Szene setzen möchte. Auch wenn ich bei Enigma im Hintergrund singe, verkaufe ich als Sandra nicht nur meine Musik. Ich verkaufe mein Ich, meine Persönlichkeit.

MAX: Was halten Sie von dem Trend, aus „Big Brother“-Teilnehmern und anderen No-Name-Popstars zu basteln?

Sandra: Diese Mädchen tun mir alle leid! Die werden doch gepuscht und getrallert. Die Castings, die neue Art des Aufbaus. Das läuft rein maschinell. Sie dürfen kurz Erfolg schnuppern und werden dann wie-

»Ich habe nie den Busen rausgehängt«

SANDRA



Megastar: In Japan ist Sandra seit Jahren erfolgreich

der fallen lassen. Die Business-Leute wissen gar nicht, was sie denen antun. Ich bin langsam in das Musikgeschäft reingewachsen und bin mir nie unreut geworden. Nie habe ich den Busen rausgehängt oder bin schlampig auf die Bühne gegangen. Ich hätte mir auch nicht erlaubt, einen Zettel mit verbotenen Fragen an Journalisten zu verteilen. So wie Britney Spears das macht.

MAX: Seit Jahren wohnen Sie auf Ibiza. Wann waren Sie das letzte Mal in einem Club?

Sandra: Die Partyszene interessiert mich überhaupt nicht. Wir leben auf einer Finca mit viel Platz für die Kinder und dem Musikstudio direkt neben dem Haus. Wir sind Künstler: Das heißt, es gibt keine Trennung von Berufs- und Familienleben.

MAX: Warum haben Sie Deutschland verlassen?

Sandra: Weil ich dort nicht mehr frei war.

MAX: Woran lag das?

Sandra: Da kann ich wilde Geschichten erzählen. Zum Beispiel hat mich ein Mädchen verfolgt. Sie hat jeden Zeitungsfetzen über mich gesammelt, stand mit selbstgemalten Porträts vor mir, hat mich wie ein Fresko riesengroß an eine Kirchenmauer gemalt. Eines Tages lauerte sie mir vor meiner Haustür in Grünwald auf. Als ich rauskam, riss sie ihr T-Shirt hoch – und ich war auf ihrem Bauch. Das hat gereicht! Außerdem wollte ich meine Kinder vor der Presse schützen. Sie sollen ganz normal aufwachsen.

MAX: Ist Ihnen die Babypause schwer gefallen?

Sandra: Ich bin ein Rudeltier. Als sich die Frage stellte, Karriere oder Kinder, habe ich mich für die Familie entschieden und es keine Sekunde bereut. Jetzt sehe ich, wie schwierig es ist, alles zu verbinden: ein neues Album, meine Zwillinge und einen Partner, der sehr hohe Ansprüche stellt.

Interview: Monika Wesseling